

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erscheint 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1.— M., vierteljährlich 3.— M. Durch Träger und ausw. Vertretungen frei und Hand monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.00 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.00 M. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolstraße 11. Druck Nr. 5915, 5916, 5917. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Stellen-Nassau 25 Pf., Rheinlande 1.— M.; außerhalb 30 Pf., Rheinlande 1.50 M. Seitenpreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000.

Nummer 16.

Mittwoch, 9. Januar 1918.

72. Jahrgang.

Französischer Offensivversuch abgeschlagen.

„Klar zum Gefecht!“

An die besten Zeiten holländischen Seeheldentums erinnert eine Meldung des „Delftschen Courant“, die Wolffs-Büro aus Rotterdam berichtet.

Auf der Heimreise des kürzlich nach dem Heimathafen zurückgekehrten holländischen kleinen Linien Schiffes „Tromp“ (5300 T.) hat sich auf dem Atlantischen Ozean folgender Zwischenfall ereignet: Der Kommandant eines englischen Kriegsschiffes gab dem „Tromp“ den Befehl, sofort zu stoppen. „Tromp“ fuhr weiter.

Darauf löste der Engländer einen Warnungsschuß und wiederholte das Signal. „Tromp“ setzte dessenungeachtet seine Fahrt fort und signalisierte zurück, ob der Engländer denn nicht wisse, daß er es mit einem holländischen Kriegsschiff zu tun habe.

Der Engländer antwortete ihm, daß wisse er wohl, aber trotzdem müsse „Tromp“ stoppen, da er Passagiere an Bord habe.

Darauf gab „Tromp“ eine Antwort, die dem alten Admiral Tromp Ehre gemacht haben würde. Er signalisierte kurz und bündig: „Klar zum Gefecht!“

Starr vor Erstaunen, über diese unerwartete Kühnheit wachte der Engländer offenbar nicht, was er antworten sollte. Der Zwischenfall wurde in einer Geheim Sitzung der Zweiten Kammer, die bald nach der Ankunft des „Tromp“ abgehalten wurde, zur Sprache gebracht.

Fürwahr das Verhalten des Kommandanten des Linien Schiffes „Tromp“ hätte auch dem alten Admiral Tromp, der im 17. Jahrhundert die Spanier und Engländer in nicht weniger als 33 Seeschlachten geschlagen hat, Ehre gemacht. Die Holländer dürfen mit Recht stolz auf den Kommandanten ihres Kriegsschiffes sein, der so wacker für das Recht der Neutralität eintrat, und dem hochmütigen Engländer beibrachte, wie er sich auf dem freien Meer angemessen zu betragen habe.

Tagesbericht des Admiraltabes.

Berlin, 9. Jan. (Amlich).

Im Atlantischen Ozean und im Armeekanal sind kürzlich von unseren Booten fünf Dampfer und ein Segler verlesen worden. Mit Ausnahme eines waren sämtliche Dampfer bewaffnet und fuhren in Geleitzügen. Einem unserer U-Boote gelang es, durch zähes Nachhaken und geschicktes Manövrieren, aus einer und demselben Geleitzug drei schwerbeladene Dampfer zu verhaften. Unter diesen befanden sich die englischen bewaffneten Dampfer „Bernard“ (3682 T.), mit Kohlen nach Gibraltar, „British City“ (2511 T.), mit Stickstoff, hauptsächlich Chemikalien, die nach New-York bestimmt waren und nach Angabe der Besatzung einen Wert von etwa 40 Millionen Mark hatten. Der Segler war ein Rostschiff von annähernd 2000 Tonnen Größe. Der Chef des Admiraltabes der Marine.

Die Verhaftung des Dampfers „Bernard“ lenkt die Aufmerksamkeit auf den durch unseren U-Boottkrieg vollständig zerrütteten englischen Kohlenhandel. „Kohle“, sagte Lloyd George im Jahre 1915 in seiner Kaffischen Rede an die Walker Bergarbeiter, ist das Lebensblut der Nation. Mit der Kohlenzufuhr bezahlte England ein einen großen Teil seiner Einfuhrschuld. Jetzt erstickt es im Kohlenüberfluß, weil ihm die Schiffe fehlen zum Transport über See. Selbst im Inland können die Eisenbahnen das durch die Einschränkung der Rüstungsfahrt gewaltig angeschwollene Verkehrsbedürfnis nicht mehr stillen. Die schwarzen Schiffe häufen sich auf den Gruben und drücken den Preis, zwingen zur Einschränkung der Produktion und zur Arbeitslosigkeit und entwerfen den Betrieb. Erst kürzlich mußten wieder 2000 Arbeiter auf einer einzigen Grube entlassen werden. Andererseits steigt die Kohlennot in der Welt. In Frankreich werden die Theater nicht mehr gegeben, in New-York herrscht abends eine Dunkelheit wie auf einem Dorfe und in Italien mußten die Eisenbahnen und sogar schon wichtige Kriegsbetriebe sich einschränken bis unter die Grenze des Zulässigen. Dasselbe Kohle, die in England 10 Mark die Tonne kostet, schmelte dort in den letzten Tagen im Schleichhandel auf 500 bis 600 Mark im Preise empor. Die Kohlennot ist eine der Klippen, an denen das Entente-Glied zerbrechen wird.

Fortsetzung des Salonki-Abenteuers.

K. Genf, 9. Jan. (Eig. Tel. 35.)

Nach einer Meldung des „Progres“ teilte am Montag Clemenceau den Parteiführern die Fortsetzung des Salonki-Unternehmens mit.

Amlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 9. Jan. (Amlich).

Weißlicher Kriegshauptplaz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Unter starkem Feuer schickten englische Erkundungsabteilungen gegen den Südrand des Doullouler Waldes vor. Einige Kompanien triffen an der Bahn Vökinge-Staden an. An keiner Stelle konnte der Feind unsere Linien erreichen; in unserem Feuer hatte er schwere Verluste.

Weidereich von Lens lebhaft Artillerieaktivität.

Ostlich von Bullecourt fanden mehrfach Handgranatenkämpfe um kleine Grabenposten statt.

Westlich von Niren gingen die Franzosen am Nachmittage nach heftiger Feuerwirkung in 10 Kilometer Breite zu starken Angriffen vor. An einzelnen Stellen drang der Feind in unsere Positionen ein. Ein Versuch, über sie hinaus Boden zu gewinnen, scheiterte. Unter Gegenfeuer warf der Feind im Laufe der Nacht überall in seine Ausgangsstellungen zurück.

Deutlicher Kriegshauptplaz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegshauptplaz.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Oberste Heeresleitung und Auswärtiges Amt.

Berlin, 9. Jan. (Eig. Tel. 35.)

In einer Sitzung der nationalliberalen Reichstagsfraktion wurde dem „N. L. A.“ zufolge die augenblickliche Lage eingehend besprochen und dabei einmütig die Ansicht vertreten, daß, falls keine Möglichkeit eines Zusammenarbeitens zwischen der Obersten Heeresleitung und dem Staatssekretär v. Kühlmann sich ergeben sollte, der letztere einem andern Leiter des Auswärtigen Amtes Platz machen müsse.

Brest-Litowsk.

Brest-Litowsk, 9. Jan. (Wolff-Tel.)

Gestern Nachmittag wurde eine Vorbesprechung zwischen den Vorsitzenden der hier versammelten Abordnungen abgehalten, an der Staatssekretär v. Kühlmann, Minister des Reichens Graf Czernin, Außenminister Boyow, Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Trocki, Großvezir Talaat Pascha und der ukrainische Staatssekretär für Handel und Industrie Nicold Solubowitsch teilnahmen. Nach der Erörterung von Form- und Proqrammfragen wurde für Mittwoch Vormittag 11 Uhr eine Vollsitzung anberaumt. Später fanden Vorbesprechungen zwischen den Vertretern der Vierbundmächte und den ukrainischen Vertretern statt.

Russische Feinhörigkeit.

Trocki's Antwort an Lloyd George.

Die Rede des englischen Ministerpräsidenten Lloyd George, die in Frankreich, Italien und Amerika so lebhaften Anklang aller derjenigen gefunden hat, die von einer Kriegserweiterung Vorteile für sich erhoffen, hat die russische Regierung ernstlich verstimmt. Die Russen haben es herausgehört, daß Lloyd George (und damit die ganze westliche Entente) bereit ist, die Interessen des slavischen Bundesgenossen zu opfern, um dadurch den angeblichen Ausdehnungsrieg Deutschlands nach Möglichkeit zu künftigen und ihn vom Westen abzuhalten. Oder aber, um den Appetit Deutschlands auf baltische Gebiete zu steigern und dadurch in russische Hände nationale Widerstände hervorzurufen, die der jetzigen friedensfreundlichen Regierung unangenehm sind und der Entente Hoffnung auf erneute Hilfe geben könnten. Kurz und gut, Lloyd George spielt mit den Interessen Russlands und der Diktator ein eigenständiges, freies Spiel. Und die russische Regierung ist ihm die Antwort darauf nicht schuldig geblieben. Es wird darüber berichtet: Berlin, 9. Jan. (Wolff-Tel.)

Ein Funkentelegramm aus Petersburg vom 6. Januar 1918, 9 Uhr 15 Minuten vormittags, „An Alle“ befragt:

Lloyd George äußerte sich in dem Sinne, daß Russland erst seine Grenzen mit Deutschland und Österreich-Ungarn festsetzen müsse, ehe von Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden die Rede sein kann. Die Publizisten der Entente länder weichen mit größerer oder geringerer Aufrichtigkeit darauf hin, daß es für die Alliierten vorteilhafter sein werde, Friedensverhandlungen ohne Russland zu füh-

ren, da Russland jetzt an dem allgemeinen Unternehmen nur mehr mit negativem Kapital beteiligt ist. Wenn in diesen Angelegenheiten ein Umschwung zu verzeichnen ist, so nur nach der Seite größerer Aufrichtigkeit. Die Alliierten halten es für vorteilhafter, den Deutschen die Abrechnung mit Russland vorläufig allein zu überlassen. Deutschland soll sich auf der Linie des geringsten Widerstandes auf Kosten Russlands entschließen. Je größer eine Entschädigung im Osten ausfällt, um so leichter wird es dann den alliierten Regierungen sein, sich mit den Deutschen im Westen zu einigen. Selbstverständlich könnten die Alliierten die gleichen Resultate auch auf dem Wege eines allgemeinen Friedens erzielen. In diesem Falle wäre es aber allen klar,

daß die Alliierten Polen, Litauen, Rumänien und

Rumänien bewußt verraten und diese Länder als Münze zur Begleichung ihrer Rechnung mit Deutschland benutzt haben.

Für die Alliierten gibt es aber einen viel bequemeren Weg, Russland zu einem Sonderfrieden zu veranlassen. Sie werden den Deutschen erlauben, die Letzen, Litauer und Polen zu vergewaltigen, um nachher nicht nur diese Vergewaltigung auszunutzen, sondern auch die Verantwortung dafür vor ihren eigenen Völkern abzuschütten.

Dies der Plan der Entente.

Aufruf an die englischen Arbeiter.

Eine Warnung vor einem „faulen Frieden“.

Berlin, 9. Jan. (Wolff-Tel.)

Am Vorabend der Verhandlungen der englischen Regierung mit den Vertretern der Arbeiterklasse betreffend die Weiterheranziehung bisher von Krieg befreiter Bezirke zum Deeresdienst erteilte der Arbeitsminister Robertson einen Aufruf an die englische Arbeiterschaft, in dem es heißt:

„Wir alle einschließlich der viel angegriffenen Regierung, verlangen schließlich nach einem baldigen Frieden. Aber um einen befriedigenden, dauerhaften Frieden zu erlangen, ist es notwendig, die krisenverheerende Nation in ihrer höchsten Leistungsfähigkeit zu erhalten. Unsere Abhängigkeit, den Krieg fortzusetzen, muß den Mut des Feindes hart beeinflussen. Wenn wir Schwäche bekunden würden, wenn unser Volk sich weigern würde, die Wehrmittel heranzubringen, die nötig sind, würde der Feind ermutigt und ein fauler Frieden die Folge sein.“

Die englischen Arbeiter gegen Lloyd George.

Berlin, 9. Jan. (Eig. Tel. 35.)

Nach der „Wolff-Tel.“ wird in englischen Arbeiterkreisen angeklagt, daß auf der bevorstehenden Jahreskonferenz der parlamentarischen Arbeiterpartei in Nottingham nach Resolutionen vorliegen werden, die die Zurückziehung der Arbeitervertreter aus dem englischen Ministerium fordern. Damit soll der Versuch unternommen werden, die gegenwärtige Koalition, auf die sich Lloyd George stützt, zu sprengen. Man sieht in diesem Sinne den ersten geschlossenen Angriff der Parliamen auf das Kriegskabinet.

K. Basel, 9. Jan. (Eig. Tel. 35.)

Die „Morningpost“ meldet: Die erste englische Gewerkschaftsversammlung nach der Lloyd George'schen Rede, die Tagung der Liverpooler Hafenarbeiter, sprach sich in einer Resolution gegen die Kriegsziele Lloyd George's aus.

K. Basel, 9. Jan. (Eig. Tel. 35.)

„Daily Mail“ meldet: Die Erklärungen Lloyd George's an die Gewerkschaften wurden nach einer mehrstündigen Sitzung des gesamten Ministeriums mit Uebereinstimmung mit den Alliierten abgelesen. Umso bemerkenswerter sei die referierte Stellungnahme der englischen Arbeiterschaft zu Lloyd George's Rede.

Das neue Finnland.

Kopenhagen, 8. Jan. (Wolff-Tel.)

Die „Nationaltidende“ meldet aus Stockholm: Die „Minerva“ ist als erster Dampfer aus Abo mit 35 Tonnen Nachschuß hier eingetroffen. Damit ist zum ersten Mal seit dem Ausbruch des Krieges der regelmäßige Passagierverkehr zwischen Schweden und Finnland eröffnet. Der neue Eisbrecher „Helmskiöld“ geht am 12. Januar mit Nachschuß nach Laduna nach Finnland ab.

Neue Kämpfe an der mexikanischen Grenze.

San Antonio, 9. Jan. (Eig. Tel. 35.)

Nach einem Telegramm der „Londoner Times“ aus Texas kam es bei Juarez zwischen den Truppen Carranzas und den Banditenbanden Villas zu Kämpfen. Amerikanische Truppen sind zur Sicherung der Grenze aufgezogen. Es ist den Truppen Carranzas, obwohl sie Artillerie hatten, nicht gelungen, die Bänderbanden Villas zu vertreiben. Diese haben sich einiger Dörfer an der Grenze bemächtigt.

